

Felix Salten an Arthur Schnitzler, 3. 3. 1903

Wien, 3. III. 03

Lieber, zur Premiere kann ich nun leider doch nicht nach Berlin; schade. Ich werde erst so gegen 14.<sup>ten</sup> März reisen, und habe vorher noch enorm viel zu thun. Was sagen Sie zum Teufelskerl? Das Stück hat Herr Wiene ruinirt, wie voraus-  
5 zusehen war. Sehr fühlbar wurde mir die tiefe Unmoral, die darin steckt, wenn das Alter sich als Jugend verkleidet und geberdet. Der Widerwille, den man bei solchem Schauspiel empfindet, geht bis an ein sexuelles Missbehagen, wenigstens begreift man die Nervenzerrüttung einer Frau, an der ein impotenter Mann heuchlerische Versuche vornimmt, denn mit ähnlicher Bereitwilligkeit zur Empfängnis sitzt so ein Publikum im Theater. Mir wäre es sehr lieb, wenn Sie mir statt  
10 einer Ansichtskarte einmal näheres über die Proben ec. Berlin ec. schreiben, falls es Ihre Zeit gestattet.

In Angelegenheit der Mirjam H. muß ich Sie nochmals bemühen: bald und möglichst schonend. Sie schreibt mir heute einen confusen Brief, ob sie »nach hier«  
15 kommen soll, oder wann ich »nach dort« komme. Ferner, dass ich nicht durch mein Wort an ihren Vater gebunden bin, falls sie mit mir verkehrt, endlich, dass ich an einen Vertrauten von ihr schreiben solle, dass sei auch nicht gegen mein Versprechen, ec, dann noch recht enervirende Dinge von »sich angehören vor  
20 aller Welt –« »den Leuten zum Trotz« ec. und in diesem Stil, der die Liebe recht unangenehm macht.

Das Wesentlich an der Sache: dass ich ihrem Vater wahrscheinlich kein Versprechen gegeben hätte, wenn ich Mirjam sehr lieb hätte. Ferner: dass ich aber, nun ich das Versprechen gab, keine Lust habe Geschichten zu machen. Bringen Sie ihr  
25 das bitte schonend bei. Dies mit dem Versprechen nämlich, und vor allem, dass sie nichts gewinnt, wenn sie gewaltsame Streiche macht, da mir solche von jeher zuwider waren. Aber bitte, seien Sie sehr schonend, weil sie mir mit Selbstmord droht, was auch eine hübsche Gewohnheit von ihr ist.

Am 14. fahre ich auf 8 Tage nach Berlin. Im April voraussichtlich nach Bosnien und Dalmatien. Im Mai nach London auf 14 Tage.

30 Ich lese jetzt die »Gespräche des göttlichen Aretino,« und finde darin zu meinem Erstaunen die römische Buhlerin, die Bekenntnisse ablegt. Sie wissen, dass ich ein solches Buch schreiben wollte. Arbeiten kann ich nur wenig, da mir die Zeit fast alles weg nimmt.

Nun soll Aram fort, und ich für 8400fl. jährlich auch das Feuilleton übernehmen, außerdem heißt es, – mit mir wurde noch nicht davon gesprochen – dass ich  
35 Chef-Stellvertreter werden soll. Ich wünschte mir, dass der Tag dann 36 Stunden haben möge, eine Erhöhung, mit der ich noch mehr einverstanden wäre. Für London habe ich mir jetzt eine Engländerin angeschafft, die 3mal die Woche kommt.

40

Ich beginne den »Hund von Florenz«, den ich vielleicht dann in Bosnien fertig mache.

Schreiben Sie mir bitte recht bald. Bin neugierig, wie sich Herr Jacobson benehmen wird.

Herzlichst Ihr

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift Vermerk: »SALTEN«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »164«

<sup>2</sup> *Premiere*] Schnitzler weilte zur Vorbereitung der Premiere von *Der Schleier der Beatrice* in Berlin. Diese fand am 7.3.1903 am *Deutschen Theater* in seiner Anwesenheit statt.

<sup>4</sup> *Teufelskerl? ... Wiene*] Carl Wiene übernahm als Gastschauspieler am 25. 2. 1903 die Hauptrolle von *Ein Teufelskerl* (*The Devil's Disciple*) von George Bernard Shaw, das am *Raimund-Theater* gegeben wurde. Schnitzler war bereits in Berlin und sah die Inszenierung nicht.

### Erwähnte Entitäten

Personen: ?? [Engischlehrerin von Felix Salten], Kurt Aram, Mirjam Horwitz, Horwitz, Siegfried Jacobsohn, George Bernard Shaw, Carl Wiene

Werke: *Der Hund von Florenz*, *Der Schleier der Beatrice*. Schauspiel in fünf Akten, *Die Gespräche des göttlichen Pietro Aretino*, *Ein Teufelskerl*. Schauspiel in drei Akten, *The Devil's Disciple*

Orte: Berlin, Bosnien und Herzegowina, Dalmatien, London, Wien

Institutionen: Deutsches Theater Berlin, Raimund-Theater

QUELLE: Felix Salten an Arthur Schnitzler, 3.3.1903. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03339.html> (Stand 27. November 2023)